



Ercheinungspreis: monatlich 1,00 M. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.
 Montag, den 23. Juli 1917.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 1,05 M. vierteljährlich 3,15 M., halbjährlich 6,30 M., jährlich 12,60 M. außerhalb der Stadt mit Zustellgeld 1,10 M. vierteljährlich 3,30 M., halbjährlich 6,60 M., jährlich 13,20 M. Bezugspreis in Württemberg 30 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Eierabgabe an die Versorgungsberechtigten.
 Die Landesversorgungsstelle hat die Zahl der im Jahr an die Versorgungsberechtigten abzugebenden Eier auf je 40 Stück festgesetzt.
 Die Anordnung im Calwer Tagblatt Nr. 159 wird hiemit entsprechend abgeändert.
 Calw, den 21. Juli 1917.
 A. Oberamt: Binder.

I. Allgemeine Versorgungspflicht durch den Kommunalverband des Wohnortes.

§ 1. Die Zuckerversorgung von Zivilpersonen erfolgt grundsätzlich durch den Kommunalverband des Wohnortes.

§ 2. Bei dauernder Verlegung des Wohnortes erlischt die Versorgungspflicht des Kommunalverbandes des ursprünglichen Wohnortes und wird die Versorgungspflicht des Kommunalverbandes des neuen Wohnortes begründet.

§ 3. Einer dauernden Verlegung des Wohnortes ist hinsichtlich der Versorgungspflicht des Kommunalverbandes eine Entlassung aus dem ursprünglichen Kommunalverband für einen Zeitraum von über 6 Monaten gleichzusetzen.

§ 4. In den Fällen der §§ 2 und 3 hat der Kommunalverband des ursprünglichen Wohnortes des Versorgungsberechtigten eine Bescheinigung (Anmeldung aus der Lebensmittelversorgung) über das Ausscheiden aus der Zuckerversorgung des Kommunalverbandes auszustellen. Durch die Vorlage dieser Bescheinigung tritt der Versorgungsberechtigte in die Versorgung durch den Kommunalverband des neuen Wohnortes über.

II. Versorgungsregelung bei längerem Aufenthaltswechsel.

§ 5. Entfernt sich der Versorgungsberechtigte für länger als einen Monat, jedoch für kürzere Zeit als 6 Monate aus dem Kommunalverband seines Wohnortes, so kann er für jeden vollen Kalendermonat der Abwesenheit je eine Zuckerrückkaufkarte im Voraus durch den Kommunalverband seines Wohnortes beziehen.

§ 6. Beträgt die Dauer der Abwesenheit weniger als einen Kalendermonat, so hat sich der Versorgungsberechtigte im Bedarfsfalle auf Grund seiner Kommunalverbandszuckerkarte mit Zucker für die Dauer der Abwesenheit zu versehen. Zuckerrückkaufkarten werden in diesem Falle nicht ausgehändigt.

§ 7. Die Regelung der Zuckerversorgung der Militärpersonen außer militärischer Verpflegung, sowie der Kriegs- und Zivilgefangenen, wird durch die Bestimmungen der §§ 1-6 nicht berührt.

III. Zuckerrückkaufkarten

werden auf Antrag vom Oberamt an Versorgungsberechtigte abgegeben. Zurückgegebene Rückkaufkarten sind von den Abgabestellen dem Oberamt einzusenden.
 Calw, 17. Juli 1917.
 A. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Seife, Seifenpulver und fetthaltigen Waschmitteln.

Der Stellvertreter des Reichszanlers hat unterm 21. Juni 1917 u. a. folgendes bestimmt (Staatsanzeiger Nr. 156):

1. Verbrauchsregelung.

Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf fünfzig Gramm Feinseife (Toiletteseife, Kernseife und Rasterseife) sowie zweihundertfünfzig Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorauszug der Mengen für zwei Monate gestattet.
 Die Abgabe von Schmierseife an Selbstverbraucher ist verboten.

2. Seifenarten.

Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschmittel bezeichnenden Abschnitts der vom Schultheißenamt des Wohnortes oder dauernden Aufenthalts abzugebenden Seifenkarte erfolgen. Diese gilt an allen Orten des Reichs.

Fetthaltige Waschmittel im Sinne der Verordnung sind Waschmittel, die Delsäuren, Fettsäuren, Harzsäuren oder deren Salze oder andere organische Säuren enthalten, die selbst oder in der Form ihrer Salze eine Waschwirkung ausüben.

Die nach der Weisung des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie hergestellte Feinseife trägt die Bezeichnung „A. A. Seife“, das Seifenpulver die Bezeichnung „A. A. Seifenpulver“.

3. Zusatzseifenarten.

Die Schultheißenämter sind befugt, auf Antrag

- I. a) für Ärzte, Personen, die berufsmäßig mit Krankheitssergen arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Zahntechniker, Hebammen und Krankenpfleger,
- b) für mit ansteckender Krankheit sowie Tuberkulose jeder Art behaftete Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes,
- c) für Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnitt berechnete Kopfzahl der verpflegten Kranken

je bis zu vier Zusatzseifenarten,

II. für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger sowie für Land- und Schiffstestschleimer je bis zu zwei Zusatzseifenarten, soweit nicht eine zulässige Versorgung gemäß Abs. 1 erfolgt;

III. für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenkarte;

IV. für Arbeiter, bei denen infolge der Einwirkung von Schmierölersatz Erkrankungen der Haut eintreten, je bis zu zwei Zusatzseifenarten für den Bezug von A. A. Seife, sofern nicht die Arbeiter Betrieben angehören, bei denen eine zulässige Versorgung gemäß Abs. 1 erfolgt.

Auf die nach Abs. 3 Nr. I ausgestellten Zusatzseifenkarten darf in Apotheken statt A. A. Seife Kaliseife in gleicher Menge abgegeben werden.

Im Falle des Abs. 3 Nummer I c kann an Stelle der Einzelseifenkarte eine Sammelzuseifenkarte ausgestellt werden.

Die Ueberlassung der Seifenarten zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die entgeltliche Weiterveräußerung von Waschmitteln, die auf Seifenarten bezogen sind, ist verboten.

4. Wiederverkäufer.

Der Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie kann die Abgabe von fetthaltigen Waschmitteln an Wiederverkäufer regeln, insbesondere bestimmen, daß der Bezug von der Abgabe eines vom zuständigen Schultheißenamt ausgestellten Bezugscheins abhängig sein soll.

Die Ueberlassung der nach Abs. 1 ausgestellten Bezugscheine zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, ist nur nach den Bestimmungen des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie gestattet.
 Der Vertrieb von fetthaltigen Waschmitteln im Hausverkauf ist verboten.

5. Höchstpreise.

Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise

- 1. bei A. A. Seife einschließlich Packung für ein Stück von 50 Gramm . . . 0,20 M

100 Gramm . . . 0,40 M

2. bei A. A. Seifenpulver einschließlich Packung für je 250 Gramm . . . 0,30 M

3. bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

- a) 58 und mehr vom Hundert 8,00 Mark für 1 Klg.
- b) 50 bis 57 " " 7,20 " " 1 "
- c) 40 bis 49 " " 6,00 " " 1 "
- d) 30 bis 39 " " 4,70 " " 1 "
- e) 20 bis 29 " " 3,35 " " 1 "
- f) unter 20 " " 1,30 " " 1 "

4. bei Feinseife einschließlich Packung 12 M für 1 Klg.,

5. bei Schmierseife, mit Ausnahme der nach § 2 Abs. 3 in Apotheken abzugebenden Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

- a) 38 und mehr vom Hundert 5,20 Mark für 1 Klg.
- b) 30 bis 37 " " 4,65 " " 1 "
- c) 20 bis 29 " " 3,25 " " 1 "
- d) 10 bis 19 " " 1,60 " " 1 "
- e) unter 10 " " 0,65 " " 1 "

nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253)

6. Rasier- und Kopfwäscheife.

Die Versorgung der Barbier- und Friseur- mit der zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes erforderlichen Rasier- und Kopfwäscheife erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Rasiermachervereinigungen.

7. Seife zu technischen Zwecken.

Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen fetthaltige Waschmittel an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie abgegeben werden.

Für technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, kann das Oberamt auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebs erforderliche Menge an Waschmitteln abgegeben werden darf. Der Ausweis muß die zulässige Höchstmenge angeben. Die Abgabe hat nach näherer Weisung des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie zu erfolgen.

Die Ueberlassung der auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgestellten Ausweise zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschmittel ist verboten.

8. Verwendung der Waschmittel.

Die Verwendung von fetthaltigen Waschmitteln zu Fuß- und Schuerzwecken ist verboten.

9. Versorgung des Heeres und der Marine.

Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung gegenüber den Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung und denjenigen Personen, die von diesen Verwaltungen mit Waschmitteln versorgt werden. Die Verwaltungen treffen besondere Anordnungen über die Versorgung.

10. Bestrafung von Zuwiderhandlungen.

Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

- 1. wer den Bestimmungen der Ziff. 1, 3, 6, 7, 8, sowie 4 Abs. 2 und 3 zuwiderhandelt,
- 2. wer Waschmittel an Wiederverkäufer entgegen der nach Ziff. 4 Abs. 1 getroffenen Regelung abgibt.

Diese Bestimmungen sind am 1. Juli 1917 in Kraft getreten.
 Calw, den 19. Juli 1917. A. Oberamt: Binder.

Erfolgreicher Fortgang der Durchbruchschlacht in Ostgalizien.

Die Offensive der Verbündeten in Galizien.

Die Truppen der Mittelmächte sind daran, einen gewaltigen Sieg zu erringen. Sie haben in Südostgalizien die russische Front vollständig durchbrochen und schieden sich an, ihre Erfolge durch stürmisches Vorwärtsdrängen nach bestem Können zu erweitern. Der bisher erreichte Erfolg besteht in dem Durchbruch der russischen Front auf der Grundlinie Hozow—Brzezany, in die ein Keil mit der Spitze bis gegen Tarnopol eingetrieben wurde. Die Truppen der Verbündeten stehen vor Tarnopol, melden die Tagesberichte. Wir haben jetzt zwei ausgeprägte Kampfstrichtungen zu verfolgen. Die eine Angriffslinie liegt an der Bahn Hozow—Tarnopol und hat als Brennpunkt Zaslazze, das an der russischen Grenze liegt, der andere rechte Schenkel des eingetriebenen Keils ist die Bahnlinie Brzezany—Kozowa—Tarnopol. Nun drückt dieser Keil nicht nur gegen Osten, sondern auch gegen Süden, und unter diesem Plantendruck beginnen auch die russischen Stellungen südöstlich von Brzezany ins Weichen zu geraten. Die russische Regierung versuchte diese schwere Niederlage ihres Heeres mit der Behauptung zu entschuldigen, daß verschiedene Truppenteile einfach ihre Stellungen verlassen hätten, und dem Gegner den Platz kampflös überließen. Eine solche Haltung läßt sich aber mit den erst kurz zuvor in denselben Kampfabschnitten betätigten Massentritten der Russen nicht vereinbaren, eher darf man wohl annehmen, daß der ungestüme Angriffsgeist der verbündeten Truppen, der sich durch die lange Defensivkeineswegs vermindert hat, in erster Linie als Grund für den fluchtartigen Rückzug der Russen zu betrachten ist. Die russische Heeresleitung scheint nun eine Entlastungsoperation zwischen Wliska und Njemen, auf der Linie Smorgon—Krowo (20 Kilometer südlich Smorgon) einleiten zu wollen; die ersten starken Massenangriffe sind schon blutig abgewiesen worden. Es wäre nun nicht unmöglich, daß auch noch anderwärts, namentlich im Dünaabschnitt, sich weitere Kämpfe entwickeln, sodas der Osten wieder zum Schauplatz großer bedeutender Vorgänge werden könnte. Das läßt sich aus den bisherigen Ereignissen wohl schon herauskühlen: Der Besitz ganz Galiziens für die Russen erscheint gefährdet, wenn sie es nicht ermöglichen können, daß die Stoßkraft der Mittelmächte aufgehalten oder abgelenkt wird, sei es nun an der russischen oder an der Westfront. Man kann sich denken, daß die Alliierten über die ungeminderte Initiative der Mittelmächte sehr beunruhigt sind, und Herod, der befehligte Antimilitarist, gibt dieser Stimmung auch beweglichen Ausdruck, indem er auf die möglichen Folgen eines Sieges der Verbündeten hindeutet. Es muß sich auch bald zeigen, wie die Offensive der Verbündeten auf das russische Heer und das Volk wirkt. Kerenski, der jetzt die höchste Würde im revolutionären Russland übernommen hat, gibt sich alle Mühe, die Geschlossenheit im Heer und Volk wieder herzustellen, aber wenn er selbst zugeben muß, daß sich große Einheiten einfach vor dem Feind ohne Befehl zurückziehen, und wenn auch sonst die Unordnung im Reich zunimmt, so werden seine Bemühungen wenig Aussicht auf Erfolg versprechen. Es scheint, daß die Elemente, welche das Unglück als Folge der ungerechtfertigten russischen Offensive betrachten, und demnach die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen wollen, im Volk immer mehr Zulauf finden, andererseits besitzt Kerenski doch einen starken Anhang, und es wird sich nun zeigen müssen, ob noch einmal seine Autorität die Oberhand gewinnt. Die kriegsheerischen Elemente schreien nach einem Diktator. Kerenski scheint diese Eigenschaften zu besitzen, und nachdem die bürgerlichen Minister so ziemlich alle ihre Stellen aufgegeben haben, wird er vielleicht versuchen, die Sozialisten im Interesse der „gefährdeten Demokratie“ wieder zu gewinnen. Ob das noch möglich ist, wird die Zukunft lehren. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

Fortgang der Durchbruchschlacht in Ostgalizien. — Die 11. russische Armee geschlagen. — Die 4. russische Armee im Rückzug begriffen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern tobten auch gestern die Feuerkämpfe in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit. Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe. Wie an den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellungen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nur im mittleren Teil des Chemin des Dames war die Feueretätigkeit stark. Französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt, dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindlichen Stellungen, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem Handstreich westlich wieder in unsere Stellungen zurück. Auch bei Fort Va Pompelle, nordöstlich von Reims, und auf bei-

Das Juni-Ergebnis des Unterseeboot-Krieges.

Neue U-Booterfolge

(W.B.) Berlin, 21. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: 1. Nach endgültigen Feststellungen sind im Monat Juni an Handelschiffraum insgesamt 1 016 000 Bruttoregistertonnen durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. An diesem Erfolg waren in hervorragender Weise beteiligt die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Wünnche, Wilhelms, Adam, von Bothmer, Fortmann, Wagner, Viebeg, A. und K. Linienfahrtsleutnant Zdenko Hubecel, Oberleutnant zur See Fürbringer, Voigt (Ernst), Howaldt. Einen guten Teil daran haben auch die Kommandanten unserer Minen-Unterseeboote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei stürkster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten und deren Tätigkeit daher besonders hervorgehoben zu werden verdient. Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind mit den Juni-Erfolgen insgesamt 4 671 000 Bruttoregistertonnen des für unsere feindbaren Handelschiffraums versenkt worden. — 2. Das englische U-Boot „E. 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walthers, versenkt. Der einzige Ueberlebende, ein Heizer, wurde als Gefangener eingebracht. 3. Durch eines unserer U-Boote wurden in der Biscaya wieder 5 Dampfer und 3 Segler mit 22 500 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Anglo Patagonian“ mit 7000 Tonnen Stückgut (darunter Flugzeuge, Stahl, Butter) von Amerika nach Frankreich, „Treliffit“ mit 5000 Tonnen Hafer und 1500 Tonnen Stahl von Boston nach Bordeaux, die französische Segler „Cambonne“ (1863 Tonnen) mit Salpeter nach Nantes, „Ceres“ (296 Tonnen) mit Wein und Delfarbinen von Lissabon nach Brest. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden aus 5300 Tonnen Weizen und 500 Tonnen Mehl von New York nach Nantes, 2000 Tonnen Maschinöl von New York nach Le Havre, 2000 Tonnen Erdnüssen, Palmkernen und Wachs nach Liverpool und etwa 5200 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Madeira.

(W.B.) Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Durch eines unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ozean wiederum 23 500 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich drei bewaffnete große Dampfer, von denen einer in Zerstörer-Eicherung fuhr. Zwei Dampfer wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

den Ufern der Maas brachten Erkunder durch frisches Draufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Prinz Leopold: Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen. Hinter den eiligt zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Hozow—Tarnopol beiderseits von Tjezierna überschritten. Wo der Feind standhielt, wurde er in raschem Ansturm getroffen. Wie in früheren Jahren lünten brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg an, den die Russen genommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet. Nördlich von Brzezany nahmen österreich-ungarische Truppen die am 10. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück. Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unserer Linie, südlich des Flusses wurde der Feind aus Dabin geworfen. Bei Nowica klümmten deutsche und österreich-ungarische Regimente Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stohob bis zur Ofsee steigerte sich vielfach die Feueretätigkeit; besondere Stärke erreichte sie bei Krowo und Smorgon und bei Dünaaburg.

Heeresgruppe Erzherzog Josef: Im Nordteil der Waldkarpathen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Heeresgruppe von Mackensen: Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Nimniculmündung brachte uns 80 Rumänen und Maschinengewehre ein.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Haupttätigkeit des Feindes war gestern geringer als an den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfrent stark. Sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert. Im Artois dauerte lebhaftes Feuer vom La Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames waren bei Braye und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreussische Kampftruppen hielten dort bei Erkundungen zahlreiche Gefangene aus den Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erkundungs-gesichte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli: Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen. Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechtester Wegeverhältnisse dringen unsere braven Truppen unermüdet vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem legenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht. Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Platte zu weichen — Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. Bei Tjezierna stellen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgüter in unsere Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Borzsch war der Feuerkampf an der Szara und am Serwetsch lebhaft. Der Nordflügel ist an den bei der Heeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen Krowo und Smorgon griffen die Russen nach tagelanger starker Artilleriewirkung gestern abend mit starken Kräften an. Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt. Nordwärts bis zum Narocz-See, sowie zwischen Dryswijata-See und Dünaaburg hat die gesteigerte Feueretätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Cosnau und Sufita-Tal nichts Besonderes.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser nach dem Osten.

(W.B.) Berlin, 21. Juli. Der Kaiser ist heute abend nach dem Osten abgereist.

Die geistige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 22. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern Feuerkampf. Südlich von Smorgon sind starke Angriffe der Russen gescheitert. An begrenzten Einbruchstellen wird noch gekämpft. Gezwungen durch unseren Angriffsstoß am Sereth, weicht die ganze russische Front von der Flota-Lipa bis hart an den Dnjestr.

Der österreich-ungarische Bericht.

(W.B.) Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 22. Juli 1917: Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einer gewaltigen Schlacht gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag stießen unsere Verbündeten bis an den Sereth brücken Kopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Kozowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen. Auch die russischen Kräfte südöstlich von Brzezany lösten sich. Die Verfolgung auf Kozowa (18 Kilometer östlich von Brzezany) wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen. In Tjezierna wurde viel Kriegsgüter erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden. An der unteren Narajowka nahm gestern der Geschützkampf beträchtliche Stärke an. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Der Chef des Generalstabs.

Die russische Begründung der Niederlage.

(W.B.) Petersburg, 21. Juli. Im Heeresbericht vom 20. Juli heißt es u. a.: Westfront: Nach starker Artillerievorbereitung hat der Feind mehrmals die Truppen auf der Front Kenicki-Garbusow, 30 Werst südlich von Brody und Umgegend, angegriffen. Alle Angriffe wurden zunächst abgewiesen. Am 10 Uhr hat das Regiment 607, das sich in dem Abschnitt Batkow-Mangur in der gleichen Gegend befand, eigenmächtig seine Gräben verlassen und sich zurückgezogen. Dies verursachte den Rückzug der benachbarten Abteilungen und gab dem Feind die Möglichkeit, seinen Erfolg zu erweitern. Unsere Niederlage erklärt sich aus der Tatsache, daß, beeinflusst durch die Aktion der Maximalisten, viele Truppenabteilungen, die den Befehl erhalten hatten, die angegriffenen Abteilungen zu unterstützen, Zusammenkünfte veranstalteten und berieten, ob sie dem Befehl Folge leisten sollten. Mehrere Regimenter weigerten sich, ihrer militärischen

Verpflichtung nachzukommen und liehen ihre Stellungen ohne jeden feindlichen Druck im Stich. Derselbe von Brzezan und schließlich von Schibalkin bemächtigt sich die Oesterreicher und Deutschen nach wiederholten Angriffen eines Teils unserer ersten Grabenlinien. Derselbe von Galicz vertriehen Abteilungen, die Bludnito besetzt hielten, das Dorf und der Feind mußte dies aus und besetzte es. Ein Versuch, das Dorf wiederzunehmen, mißlang.

Der Sieg in Ostgalizien.

(W.B.) Berlin, 22. Juli. In Galizien trieben unsere Truppen am 21. Juli die geschlagenen Russen wie an den Bortagen in scharfer Verfolgung vor sich her. Wo der Gegner Widerstand zu leisten versuchte, wurde er mit entschlossenen und kühnen Stößen verworfen und ihm abermals schwere Verluste beigebracht. Die Kriegsberichterstatter bestätigen, daß ähnlich wie bei dem großen russischen Rückzug im Jahre 1915 in Galizien und Polen die russischen Truppen durch besondere Brandkommandos und Brandgranaten alle Städte und Dörfer in Brand setzen, die sie den Siegern überlassen müssen. Brennende Ortschaften bezeichnen den Weg der weichen und geschlagenen Russen. Wie bei früheren Rückzügen sind die Landstraßen und Wege mit Kriegsgerät, fortgeworfenen Ausrüstungsstücken, fliehen gebliebenen Wagen und umgestürzten Automobilen überfüllt. In den Morgenstunden des 22. Juli begann der Russe unter dem von Norden wirkenden Flankendruck auch seine starken Höhenstellungen südlich von Brzezan zu räumen. Gefangenenzahl und Beute wachsen von Stunde zu Stunde. Der große Sieg, den die verbündeten Waffen im Osten erstritten, beweist, daß die strategische Initiative trotz vorübergehender taktischer Defensiv vollkommen auf Seiten der Mittelmächte ist. Er bezeugt die ungebrochene Angriff- und Stoßkraft unserer Truppen, die in altem Angestimm vorwärts drängen, jeden Widerstand des Feindes brechend, wo er versucht würde. — Zwischen Krowo und Smorgon verbluteten die russischen Regimenter bei ihren ergebnislosen Anstürmen in unserem Feuer.

Hervés Beunruhigung über die Lage im Osten.

(W.B.) Berlin, 22. Juli. Hervé zeigt sich wegen einer möglichen deutschen Gegenoffensive im Osten sehr beunruhigt. In der „Victoire“ vom 17. Juli erhebt er folgenden Warnungsruf: Angenommen, Hindenburg würde sich die Untätigkeit an den anderen Fronten zunutze machen und mit Hilfe seines bemunternwertigen Eisenbahnnetzes alle seine Reserven gegen Kornilow in der Gegend von Lemberg konzentrieren! Angenommen, daß es ihm dank der Ueberlegenheit des deutschen rollenden Materials und der schweren Artillerie gelingen würde, den revolutionären Heeren des neuen Rußland eine schwere Niederlage beizubringen, welcher Schlag würde dies für die Kriegspartei, für Kerenski und für alle Sozialpatrioten, die mit ihm die schwere Aufgabe übernahmen, das neue Regime aufzurichten und das den Verbandsmächten gegebene Wort zu halten! Welcher Triumph wäre dies für die Extremisten und sämtliche Pazifisten in Rußland! Und andererseits, wie würden die blühenden Pazifisten bei uns wieder zunehmen, wenn die Russen, im Stiche gelassen, eine ernste Niederlage erleiden würden. Dann würden bei uns die Stimmen immer lauter werden, daß ein Sieg unmöglich sei. Wenn man sieht, wie die Russen seit drei Wochen mit den Armeen Hindenburgs allein im Kampfe stehen, so fragt man sich beunruhigt, ob der große interalliierte Generalstab und die einheitliche Handlung auf einheitlicher Front anders als auf dem Papier bestehen.

Zur Lage in Rußland.

Kerenski Ministerpräsident.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Reuter berichtet aus Petersburg: Wie die „Börsezeitung“ berichtet, ist Fürst Lwow zurückgetreten und Kerenski an seiner Stelle Ministerpräsident geworden. Vorkünftig behält Kerenski das Kriegs- und Marineministerium bei. Tereski ist zum Minister des Innern ernannt und behält das Post- und Telegraphenministerium. Retrajow wurde vorläufig Kultusminister.

Ein Aufruf des neuen Ministerpräsidenten.

Petersburg, 23. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) Ministerpräsident Kerenski hat nach Reval, Helsingfors und anderen Orten folgenden Funkspruch geben lassen: Es ist unwiderrleglich festgestellt, daß die Anordnungen in Petersburg mit Beteiligung von Sendboten der deutschen Regierung veranfaßt worden sind. (Natürlich!) Die Anordnungen sind jetzt angesichts der Festnahme ihrer Führer und derjenigen Leute, die sich mit dem Blute ihrer Brüder und mit Verbrechen gegen Vaterland und Revolution besudelt haben, vollständig unterdrückt. Auch unter den Seelenten, welche ihre Würde und Soldatenpflichten gebrochen haben, sind Verhaftungen vorgenommen worden. Ich rufe alle wahren Söhne der Demokratie auf, sich um die einseitige Regierung und um die demokratischen Vereinigungen von ganz Rußland zu kümmern, um das Vaterland und die Revolution vor dem Feind und seinen Verbündeten im Lande zu schützen.

Der Kampf gegen die Friedensfreunde.

Amsterdam, 21. Juli. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus Petersburg unter dem 20. Juli be-

richtet: Das Petersburger Blatt „Sozialdemokrat“ veröffentlichte ein Dokument, um Lenin und seine Freunde bloßzustellen. Daraufhin zerfiel eine Menschenmenge die Geschäftsräume des Leninschen Blattes „Pravda“. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat klagt Lenin und seine Freunde als Verräter an und verlangt ihre Verhaftung, sowie daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ueber Petersburg ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Scharfe Maßnahmen gegen die Teilnehmer der letzten Petersburger Revolution.

(W.B.) Petersburg, 21. Juli. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Die einseitige Regierung hat beschlossen, alle Truppenteile, die an dem bewaffneten Aufstand vom 16. bis 18. Juli in Petersburg und Umgebung teilgenommen haben, zu ihren Dispositionen zurückzuführen. Ferner hat die Regierung beschlossen, alle Organisationen, die an diesem bewaffneten Unternehmen gegen die Regierungsgewalt teilgenommen haben, und alle Personen, die dazu aufgerufen oder angefeuert haben, wegen Verrats am Vaterland und an der Revolution zu verhaften und vor Gericht zu stellen.

Vor der Auflösung des finnischen Landtags.

Stockholm, 22. Juli. Nach dem russischen Regierungsorgan hat die provisorische Regierung beschlossen, den finnischen Landtag aufzulösen, falls er den Verfassungsvorschlag annehmen sollte. Da dies nur geschehen ist, kann man die Nachricht von der Auflösung jeden Augenblick erwarten. — Ein Zeichen, daß die russische Regierung keineswegs geneigt ist, den Finnländern die Unabhängigkeit zu geben.

Odesa in der Gewalt revolutionärer Regimenter.

Berlin, 21. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: „Ruflose Slowo“ berichtet, daß Odesa vollkommen in der Gewalt revolutionärer Regimenter ist, welche die durchmarschierenden Truppen an der Weiterfahrt zur Front verhindern und unter den Einwohnern Massenverhaftungen vornehmen. Der Ortskommandant des Arbeiter- und Soldatenrats erweist sich als machtlos. Die revolutionären Truppen fordern die Einwohnerschaft zu Friedenskundgebungen und zur Absetzung der einseitigen Regierung auf, welche in Englands Sold stehe. Auf dem Bahnhof Odesa wurden Maschinengewehre von den revolutionären Regimenten aufgestellt, um die Truppen, die zur Front fahren, an der Weiterfahrt zu hindern.

Buchanan „extrakt“.

Berlin, 23. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm meldet, hält sich nach Berichten sämtlicher russischen Blätter der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, für überanstrengt und beabsichtigt, dauernd seinen Posten zu verlassen. Offenbar hätten die Ereignisse der letzten Tage, die gleichzeitig einen entschieden englandfeindlichen Charakter trugen, diese Entscheidung veranlaßt.

Holland und England.

Die englische Auffassung über die Verletzung der holländischen Neutralität.

(W.B.) London, 22. Juli. (Reuter.) Der Marinekorrespondent des „Observer“ schreibt in einem Artikel über die Beschließung der deutschen Schiffe in den holländischen Gewässern, die Anerkennung der Hoheitsgewässer sei dadurch bedingt, daß ein Kriegführender nicht auf Kosten des anderen begünstigt werde. Es wäre unerklärlich, wenn die deutschen Schiffe die englische Blockade wirkungslos machen dürften, indem sie ungestört durch die holländischen Hoheitsgewässer fahren würden. Die Bedingungen der Neutralität seien nur solange rechtmäßig, als der Geist der Neutralität gewahrt bleibe. — Wenn das, wie zu vermuten ist, die offizielle englische Anschauung darstellt, so wird dadurch die schon lange ausgesprochene Erklärung der englischen Presse bestätigt, daß England die Neutralitätsrechte der neutralen Staaten nicht mehr achten will. Die Schriftl.

Drohende Haltung der Entente gegenüber Holland.

Berlin, 22. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Karlsruhe: Der „Matin“ schreibt, daß die Alliierten gegen Uebergriffungen in Holland gefichert wären und daß vor den niederländischen Gewässern Kriegsschiffe der Alliierten kreuzen.

„Daily Telegraph“ malt, wie die „Zef. Ztg.“ meldet, stolz die Heldentat des Angriffs des starken britischen Geschwaders gegen deutsche Handelschiffe an der holländischen Küste aus. Zu der möglichen Verletzung der holländischen „Neutralität“ schreibt das englische Blatt: Die neutralen Mächte müssen verstehen, daß, wenn sie nicht bereit sind, ihre Rechte zu verteidigen, sie nicht viel Mühsal erwarten können. Es droht Holland mit Wilsons Nationierung ungefügiger Neutralen und meint verheißungsvoll, daß die Veränderungen in der englischen Admiralität ein neues Regime anzeige.

Der englische Baralonggeiß.

(W.B.) Haag, 22. Juli. Ueber die Beschließung der deutschen Rettungsboote durch den englischen Zerstörer bei dem Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf deutsche Handelschiffe auf deutsche Handelschiffe bei Egmond

van Zee teilt der Post Hoogvliet aus Rotterdam laut „Nieuwe Courant“ vom 19. Juli mit, daß die Engländer weiter geschossen haben, als die Bemannungen schon in den Booten sahen. Diese Erklärung wird durch verschiedene Leute der Besatzung der „Renate Leonhardt“ bestätigt. Ebenso erklärte ein holländischer Wachtposten der den ganzen Vorfall miterlebt hat, daß er ebenfalls die Beschließung der Boote beobachtet habe.

Bermischte Nachrichten.

Beschlagnahme der schwedischen Ernte.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Juli. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat die gesamte neue Ernte an Getreide, Erbsen, Bohnen und Zuderrüben beschlagnahmt. Ferner werden vom 1. September ab alle noch vorhandenen alten Bestände an Getreide und Gemüse beschlagnahmt. Gestern sind in schwedischen Häfen drei Dampfer aus Argentinien mit zusammen 21 000 Tonnen Getreide eingetroffen.

Rundgebungen gegen Lloyd George.

Berlin, 22. Juli. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Bei der jüngsten Propagandareise Lloyd Georges kam es, wie nachträglich bekannt wird, in Glasgow zu überraschenden Rundgebungen gegen ihn. Die in großer Zahl anwesenden kriegsgegnerischen Sozialisten stimmten bei seinem Erscheinen das Revolutionslied „Die rote Flagge“ an. Nur dem Gesamtaufgebot der anwesenden Anhänger Lloyd Georges gelang es, diese Rundgebung zu überstimmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juli 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Albert Stüdel von Althengstett, in einem Landsturm Inf.-Regt., Lorenz Hennefarth, bei einem Fuß-Art.-Regt., Sohn der Witwe Hennefarth in Breitenberg und Lorenz Keutshäler, bei einem Inf.-Regt. Sohn des Waldschützen Keutshäler in Breitenberg.

Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

* Von der Handelskammer Calw wurden in das Gesamtkollegium der Zentralstelle auf die Jahre 1917, 1918 und 1919 Kommerzienrat Georg Wagner und als Stellvertreter Fabrikant Erwin Sannwald, beide von Calw, gewählt.

Zugverkehr Calw—Stuttgart.

Der Personenzug Nr. 855 Weidertstadt—Stuttgart, Weidertstadt ab 6.13 vorm., Stuttgart an 7.14 vorm., welcher seither als Leerzug von Calw bis Weidertstadt gefahren ist, hat von heute an auch auf der Strecke Calw—Weidertstadt Personenbeförderung in 2., 3. und 4. Klasse mit Halt auf allen Unterwegstationen. Calw ab 5.18 vorm., Althengstett ab 5.46 Ostelsheim ab 5.52, Schafhausen ab 5.58 vorm.

Wettkämpfe im Wehrturnen.

* Die erfreulichen Ergebnisse der von der württembergischen Jugendwehr abgehaltenen Wettkämpfe im Wehrturnen und die günstige Beurteilung, die sie hinsichtlich ihres besonderen Wertes für die Wehrhaftmachung der Jugend und für die Förderung der militärischen Vorbildung erfahren haben, veranlaßten den Arbeitsausschuß der württ. Jugendwehr, die Wettkämpfe im Wehrturnen auch für das Kriegsjahr 1917 zu wiederholen. Jeder Landwehrbezirk bildete einen Wettkampfbezirk, in welchem weitere und engere Ausschließungskämpfe der Jugendwehren der einzelnen Oberamtsbezirke stattfanden, sodas für die Endkämpfe nur die besten Kräfte zur Verfügung standen. Aus dem Landwehrbezirk Calw nahmen an den Kämpfen 68 Mann statt, und zwar 34 vom Bezirk Calw, 27 vom Bezirk Nagold und 7 vom Bezirk Neuenbürg. Herrenberg war nicht vertreten. Zu den Kämpfen waren erschienen der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Bezirkskommandeur, Major Stoll, der die Veranstaltung leitete, die beiden Bezirksvorsitzenden der Jugendwehren Calw und Nagold, Regierungsrat Binder, und Oberamtmann Kommerell, als Kampfrichter und Ortsleiter von Jugendwehren, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, Bauinspektor Schaaf, Ehrenturnwart Frommer vom hiesigen Turnverein, Eißig von Calw, Schutrat Schott, Volksschullehrer Vacher, Seminaroberlehrer Weindrenner von Nagold, und von Neuenbürg die Herren Frank, Titelius, Schuhmacher und Reallehrer Widmaier, sowie Roggenbach von Birkfeld. Die Veranstaltungen konnten dank der vorbereitenden Tätigkeit der Mitglieder des Turnvereins Calw, der Herren Moros, Wenger und Braun und der regen Mithilfe von Jungdeutschland Calw ohne Aufenthalt beginnen. Der Brühl und die Turnhalle gaben ein gutes Gelände für die Kämpfe ab. Teilnehmern konnten die Jugendwehrtüchtler vom 16. bis 19. Jahr. Der Wettkampf wurde nur in einer Abteilung ausgetragen, sodas naturgemäß die älteren Leute den Sieg erringen mußten. Die Wettkämpfe wurden im Fünfkampf ausgetragen, und zwar waren es 4 Pflichtübungen (Hindernislauf, Handgranatenwerfen — Weit- und Zielwurf —, Weit- und Hochsprung) und eine Wahlübung (Schnelllauf, Stabsfechten oder Turnen am Red oder Barren). Sodann fanden noch Gruppenwettkämpfe zwischen Turnverein-Jugend-

wehrt Calw und Seminar Nagold statt. Bei beiden, dem Eilbotenlauf wie dem Lauziehen, blieben die Seminaristen Sieger. Die Ueberlegenheit der Seminaristen, die auch körperlich alle kräftiger waren, und deren Leistungen natürlich systematische und umfassende Schulung verrieten, zeigte sich wie vorauszusehen, auch beim Einzelwettkampf. Mit Recht aber konnte Major Stoll bei der Preisverteilung, die nach 4 1/2 stündiger Dauer der Wettkämpfe vorgenommen wurde, feststellen, daß sämtliche Teilnehmer wirklich gute Leistungen gezeigt hätten, die erwarten lassen, daß die Jugendwehrmänner, wenn sie zum Dienst fürs Vaterland einberufen werden, ihren Platz voll ausfüllen. Und so darf der Zweck der Veranstaltung als vollständig gelungen betrachtet werden. — Die Einzelwettkämpfe hatten folgendes Ergebnis:

1. Siller, Gustav, Nagold, 133 Punkte; 2. Jälle, Friedrich, Nagold, 108; 3. Haller, Karl, Nagold, 101; 4. Steinbuch, Fritz, Nagold, 99; 5. Kreuzberger, Ernst, Calw, 98 1/2; 6. Eberle, Albert, Nagold, 98; 7. Linder, Emil, Nagold, 97; 8. Hochstetter, Ernst, Nagold, 96; 9. Lutz, Friedrich, Calw, 96; 9. Rüdiger, Alfred, Nagold, 93; 10. Schönaler, Ernst, Nagold, 93; 11. Ohngemach, Georg, Nagold, 92; 12. Müller, Fritz, Nagold, 91; 13. Plattner, Paul, Nagold, 89; 14. Roth, Fritz, Calw, 88; 15. Meß, Paul, Nagold, 88; 15. Würle, Albert, Nagold, 87; 15. Fischer, Julius, Nagold, 87; 16. Schmidt, Otto, Nagold, 78; 16. Aldinger, Ludwig, Nagold, 78; 17. Niedhammer, Christian, Calw, 77; 17. Cüthe, Emil, Nagold, 77; 18. Koch, Wilhelm, Nagold, 74; 18. Jung, Rudolf, Calw, 74; 19. Steinbuch, Richard, Calw, 72; 19. Seeger, Richard, Neuenbürg, 72; 20. Buhl, Carl, Calw, 71; 21. Mast, Wilhelm, Calw, 69; 21 a. Kübler, Erwin, Neuenbürg, 68; 22. Hebrant, Karl, Nagold, 67; 23. Widmaier, Otto, Calw, 66; 24. Kähele, Reinhold, Nagold, 65; 25. Ganzhorn, Gustav, Arnbach, 64; 26. Käfer, Hugo, Calw, 63; 26. Entenmann, Paul, Calw, 63; 27. Bollmer, Wilhelm, Nagold, 62; 28. Rauwad, Hubert, Calw, 60; 28. Wild, Gottfried, Neuenbürg, 60; 29. Lavinger, Carl, Calw, 59; 30. Halm, Paul, Nagold, 58; 31. Aldermann, Fritz, Calw, 57; 32. Maier, Fritz, Calw, 57; 33. Hoyer, Hermann, Calw, 56 1/2; 34. Keul, Franz, Calw, 56; 35. Stödt, Wilhelm, Calw, 56; 36. Roden, Rudolf, Birkenfeld, 56; 37. Fischer, Erich, Calw, 55; 38. Bachofer, Hermann, Neuenbürg, 54; 39. Dettinger, Eugen, Nagold, 53; 40. Maier, Eugen, Nagold, 52; 41. Hamann, Eugen, Calw, 51 1/2; 42. Heuß, Karl, Calw, 51; 43. Bettle, Adolf, Calw, 48 1/2; 44. Frohmiller, Carl, Neuenbürg, 43 1/2 Punkte.

Zur Schuhknappheit.

Man schreibt uns: In Nr. 166 des „Calwer Tagblattes“ lesen wir eine Aufforderung des R. Oberamts,

das Schuhleder zu sparen. Diese Notwendigkeit wird noch lange nicht von allen Menschen eingesehen. Daß sie besteht, wird einem Jeden klar, wenn einem heute schon das Sohlen der Stiefel erschwert, ja fast abgeschlagen wird. Vaterländische Pflicht ist es deshalb, die in den Handel gebrachten Sohlenschoner und Nägel zu benützen. Es ist wahrhaftig wichtiger, das Leder zu sparen, als etwaige Parkett- oder Linoleumböden zu schonen und zu diesem Zwecke womöglich vorhandene Nägel wieder ausziehen zu lassen!

Zur Kartoffelversorgung.

In den Vereinigten Ausschüssen des Landtags erklärte der Minister des Innern, daß der freie Handel nur für den Kleinverkauf an die Verbraucher und nicht für die Oberauslieferung zugelassen und daß am System der öffentlichen Belieferung festgehalten werde, ebenso am Bezugssystem, doch sollen die legitimen Mißstände dabei vermieden werden. Für die Frühkartoffelanlieferung sei ein allgemeiner Verteilungsplan für das Reich und ein besonderer für Württemberg aufgestellt und in kommender Woche soll mit der Lieferung begonnen werden. Aus den Uebersehbezirken seien etwa 200 000 Zentner herauszuziehen und etwa gleichviel von auswärts an Württemberg zu liefern. Angenommen wurde ein von anderer Seite erweiterter Antrag des Bauernbundes, daß bei Besorgung mit Kartoffeln wie im Vorjahr die Verbraucher ihren Bedarf wieder unmittelbar beim Erzeuger beziehen dürfen und an der üblichen Einlagerung durch die Verbraucher festgehalten und diese durch geeignete Maßnahmen gefördert werde, daß die Bezugsscheine beizubehalten und ihre Ausstellung möglichst zu beschleunigen sei, unter Beiziehung der landwirtschaftlichen Organisationen zur Verteilung an die Bezugsberechtigten. Der Zusatz, daß auch der Handel hier beizuziehen sei, wurde mit Mehrheit abgelehnt. Landwirten seien Kartoffeln, die sich nicht zur menschlichen Ernährung eignen, zu Futterzwecken zu belassen und für Saatkartoffeln rechtzeitig ein in angemessenem Verhältnis zum Speisekartoffelpreis stehender Höchstpreis festzusetzen; auch den Erzeugern seien die zur Saat erforderlichen Kartoffelmengen zu belassen. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach 1. geeignete Maßregeln zu treffen sind, die eine schnelle und ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit gesunden, ausgereiften und von schmutzigen Beimengungen freien Kartoffeln, insbesondere mit Frühkartoffeln, sicher stellen und 2. daß im Bundesrat für die Festlegung eines einheitlichen, dem Nährwert und Charakter als Futtermittel entsprechenden Höchstpreises für Bodenlosstraben eingetreten werde. Endlich

würde nahezu einstimmig angenommen der Zentrumsantrag, mit Entschiedenheit dafür einzutreten, daß die Verwendung von für die menschliche Ernährung oder Viehfütterung geeigneten Kartoffeln zur Herstellung von Trinkbranntwein verboten wird.

Fahrpreisermäßigung für Schüler usw. zur Milchkühe in der Landwirtschaft.

Die für jugendliche Personen unter Leitung von Jugendpflegevereinen (Jugenddeutschlandbund, lübb. evang. Jünglingsbund, Verband der kathol. Jugendvereine der Diözese Rottenburg, evang. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend in Württemberg und Pfadfinderinnen Schwaben) zum Gemüsebau, zur Feldbestellung und Ernte in landw. Betrieben zugestandene Fahrpreisermäßigung (Staatsanzeiger Nr. 92 von 1915 und 184 von 1916) wird auch für das Jahr 1917 gewährt. Außerdem wird die Vergünstigung auf den württ. Staatsbahnen und Privatbahnen unter den gleichen Bedingungen Schülern (Schülerinnen) und ihren Aufsichtspersonen (Führern, Lehrern usw.), die den staatlich anerkannten Jugendpflegevereinen nicht angehören, bei Fahrten zwischen Schul-(Wohn-)Ort und Arbeitsstelle mit der Maßgabe zugestanden, daß die Schulvorstände (leitenden Lehrer), Arbeitsämter oder Ortsvorsteher zur Ausstellung der Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung berechtigt sind. Die Vordrucke zu den Ausweisen nach angeführtem Muster (s. Tarifanzeiger der württ. Staatsbahnen) sind von den Schulvorständen usw. zu liefern. Ausnahmsweise werden auch in anderer Form ausgestellte Ausweise, die die nötigen Angaben enthalten, zugelassen. Die Teilnehmer werden in der 4. Wagenklasse und auf Strecken, wo diese nicht geführt wird, in der nächsthöheren Klasse der Eil- und Personenzüge auf Arbeiterrückfahrarten, die an jedem Tag gelöst werden können, mit der Berechtigung zur Rückfahrt innerhalb 7 Tagen befördert. Wenn die Rückreise nicht innerhalb dieser Geltungsdauer oder wenn die Fahrt in größeren Gruppen erfolgt, werden an Stelle von Arbeiterrückfahrarten zum gleichen Preise Militärfahrarten verabfolgt.

Mitmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störungen lösen sich vollends auf. Unter der Herrschaft eines neuen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch nach kühler Nacht trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Württ. Landes-Verein vom Roten Kreuz.

Wenige Tage noch trennen uns von dem dritten Jahrestag der Mobilmachung. Dieser Tag soll für uns ein Tag des Gedankens an die toten Helden, ein Tag des Dankes, aber auch an die Lebenden sein, die noch draußen im heißen Kampf das Vaterland schützen. Er soll ein

allgemeiner Opfertag für das Rote Kreuz

Die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, die Hilfe für die deutschen Kriegsgefangenen im Feindesland, die Sorge für unsere kämpfenden Truppen, die Hinausendung von Mineralwasser usw., das alles erfordert große Mittel, verlangt neue Opfer von unserem Volke. Diese Mittel soll dieser Opfertag uns bringen. Groß ist auch das Verlangen nach guten

Büchern.

Viel ist auf dem Gebiet der Versorgung der Truppen schon geschehen, aber noch mehr zu tun, ist unsere Pflicht. An unsere Mitbürger, die in diesen Kriegsjahren immer so glänzend Verständnis für die Not der Zeit durch die Tat bewiesen haben, richten wir nun die herzlichste Bitte, unsere Arbeit auch diesmal zu unterstützen.

Jede Gabe, auch die kleinste ist willkommen.

Stuttgart, im Juli 1917.

gez. Charlotte.

Territorial-Delegierter und Präsident gez. Dr. v. Geyer.

Dentist Kölle ist umgezogen

und wohnt jetzt
obere Marktstrasse 36, II. Stock
im Hause des Herrn Kaufmann Schoenlen.

Wüchste meine verehrte
Kundschaft bitten ihre

Winter-Hüte

zum

Umfaconieren

jetzt zu bringen,

da ich in der Saison für
keine Lieferzeit garantieren kann.

Moderne Muster
sind eingetroffen.

Marie Dorn, Modes.

Gefucht
wird eine tüchtige

Frau zum Putzen

für Samstag Vor- oder Nach-
mittag. Uhlandstraße 663.

Schöne sommerliche

4-Zimmerwohnung

auf 1. Oktober oder später
zu vermieten.
Untere Marktstraße 84.

Einen bereits noch neuen
modernen

Kinderwagen

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Infolge Warenmangel sind Unterzeichnete genötigt, ihre

Schuh-Läden

nur Montags und Samstags
offen zu halten.

Douglas, Fischer, Reichert, Schaufelberger,
Schuler, Wurster, Zahn.

Weltenschwann.
Einen 10 Monate alten



Stier

steht dem Verkauf aus
Martin Red.

Oberreichenbach.
Verkaufe

8 schöne
Milch-
Schweine

Georg Better, Sattler.

Neuweiler.
Einen Wurf schöne



Milch- Schweine,

aus Fressen gewöhnt, verkauft am
Donnerstag, den 25. Juli, mit-
tags 1 Uhr
Jakob Seeger, Wagner.

Kaufe jedes Quantum

Kirschen

zum Brennen.
Habe zirka

10 Ztr. Stroh

zu verkaufen.
Fr. Maier, z. „Schwane“.

Maftpulver

für Schweine,
Kindvieh, Ziegen
empfiehlt

Spar- und Consumverein.
Gebrauchte

Beeren-Mühle

sucht zu kaufen
Johs. Kling, Calwer Hof.